

Laibacher Zeitung



Druckvermerke: Mit Postversendung: ganzjährig 82 K., halbjährig 46 K., im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 60 h. — **Zusatzgebühren:** im Inseratenteil für Anzeigenzeile und Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Abbestellung** erfolgt bei der Redaktion, **Waltersstraße Nr. 16**. Abschreiben der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Kontrafaktive Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. März 1918 (Nr. 65) wurde die Weiterverbreitung folgender Prekerzeugnisse verboten:

Nummer 1 „Mitteilungen des Bundes der Deutschen in Niederösterreich“ vom Hartung Hornung 1918.

Die Ansichtskarte Nr. 5 der Dr. Mertens-Serie, darstellend einen verwundeten Kaiserschützen-Oberjäger mit vier Tapferkeitsmedaillen mit der Aufschrift „Der Held“.

Den 19. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 100 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und dem Amte für Volksernährung vom 14. März 1918, betreffend die Schaffung eines Konsumgenossenschaftlichen Wirtschaftsausschusses; unter Nr. 101 die Verordnung des Handelsministers vom 18. März 1918, betreffend die Errichtung eines Wirtschaftsausschusses für die Flussschifffahrt, und unter Nr. 102 die Verordnung des Ackerbauministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 18. März 1918, betreffend Maßnahmen zur Sicherstellung der Futter- und Weidenutzung.

Den 20. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXX., CLXXVII. und CCV. Stück der italienischen, das CCX. Stück der rumänischen, das CCXI. Stück der italienischen, das CCXIII. Stück der italienischen und rumänischen, das CCXIX., CCXXV. und CCXXVI. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XVI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. März.

Aus den Berichten über die Rede, die der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Boselli, Ruffini, als Vertreter des „Fascio di difesa“ im Senat gehalten hat, ist, wie man der „Pol. Corr.“ aus Lugano schreibt, zu ersehen, daß seine Ausführungen nicht jenen kriegsheberischen Charakter trugen, den sie in der Fassung der ersten Mitteilungen über seine Rede zeigten. Nach den neuen Berichten soll Ruffini erklärt haben, daß Italien

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es mag sein, daß Böhmer falsch und unrecht an uns gehandelt hat,“ entgegnete Elfriede, „ja, ich bin davon überzeugt, aber auch wir tragen große Schuld an unserem Unglück. Wir taten nicht unsere Pflicht, indem wir alles diesem Manne überließen.“

„Dein Vater hätte besser achgeben müssen.“

„Mein armer Vater war dazu nicht imstande, aber ich...“

„Nicht dich trifft die Schuld,“ unterbrach er sie eifrig, „du warst ja fast noch ein Kind.“

„Das Unglück ist nun einmal geschehen, Karl, und wir müssen uns mutig damit abfinden. Ich bin nur froh, daß mein armer Vater wenigstens noch am Leben geblieben ist.“

„Wie geht es ihm?“

„Du wirst ihn selbst sehn. Er ist glücklich in der Beschäftigung mit seinen Büchern. Alles andere ist seinem Gedächtnis entschwunden.“

„Der Unglückliche!“

„Nein, Karl, er ist nicht unglücklich. Fast könnte man versucht sein, ihn jetzt erst glücklich zu nennen. Er fühlt keine Sorgen mehr, er denkt nicht mehr an die schweren Tage der Vergangenheit, er sieht hoffnungsfroh in die Zukunft, wenn er sein großes Werk vollendet

bezüglich seiner Kriegsziele nach der Niederlage von Karfreit durchaus nicht die gleiche Haltung einnehmen könne wie vor diesem Ereignisse. Insbesondere soll er es als lächerlich bezeichnet haben, nach Karfreit von einer Zerstückelung Österreich-Ungarns zu sprechen.

Wie aus Lugano gemeldet wird, ist der Südslavenführer Dr. Trumbić im Auftrage des Londoner Südslavenkomitees in Rom eingetroffen, um mit den Südslaven in Italien die Ausgleichsverhandlungen fortzuführen. Gleichzeitig teilt die italienische Presse mit, daß die italienische Regierung im Begriffe sei, ihren Widerstand gegen die Bildung einer czecho-slavischen Legion aus österreichischen Kriegsgefangenen aufzugeben.

Aus Berlin, 20. März, wird gemeldet: Der Ältestenrat des Reichstages hat heute beschlossen, am Samstag die Osterferien eintreten zu lassen, die bis zum 16. April dauern sollen. Am Freitag und am Samstag wird der Reichstag die Friedensverträge mit der Ukraine und Finnland in zweiter und dritter Lesung erledigen.

Nach einer Meldung des Wolff-Bureaus werden die Wahlen für den polnischen Staatsrat am 9. April stattfinden.

Das Wolff-Bureau meldet: Kürzlich wurden von einem unserer U-Boote im Kanal zwei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vorgefundene französische Kriegsbrot sah grau aus und hatte eine bröckelige Form. Es hatte einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Der an Bord vorgefundene Kaffee-Ersatz bestand nach Auslage eines der Kapitäne aus Kastanien. Zuder war nicht vorhanden. Dafür bildete Sirup das Ersatzmittel. Von Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt. Sie war in ganz geringen Mengen vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganze mangelhafte Lebensmittelausrüstung beider Schiffe ließ einen guten Schluß auf die Ernährungschwierigkeiten in Frankreich zu. Daß auf beiden Seglern zwei zwölfjährige Jungen angemustert waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschaftsnot der jendlichen Handelsflotten.

haben wird — er ist wie ein Kind, harmlos, heiter und lenksam.“

Raimund sah nachdenklich vor sich nieder. Für ihn, den tatkräftigen, vorwärtstrebenden, an nutzbringende Arbeit gewohnten Mann bedeutete dieser kindische Zustand kein Glück. Dann sagte er mit einem Seufzer: „Und alle Sorge, aller Kummer, alle Arbeit lastet jetzt auf dir, meine arme Elfriede!“

„Beklage mich nicht deswegen! Mein Leben hat jetzt erst Inhalt und Zweck erhalten. Ich darf für meinen Vater sorgen, ich kann ihm einigermaßen vergelten, was er mir Gutes und Liebes getan. Das ist ein großes Glück für mich. Ich denke dabei an meine selige Mutter, welche mich auf ihrem Sterbebette segnete und mir die Aufgabe hinterließ, für den Vater zu sorgen, ihn nie zu verlassen. Der Mutter Segen wird mir helfen, meine Aufgabe treu zu erfüllen.“

„Du bist ein mutiges, tapferes Mädchen, Elfriede,“ sprach Raimund tief bewegt. „Ich bewundere dich, ich liebe dich deshalb um so inniger. Aber du bedarfst selbst der Hilfe, der Unterstützung. Laß mich es sein, Elfriede, der dir diese Hilfe und Unterstützung bringt.“

„Wie wolltest du mir helfen, Karl? Das Bewußtsein deiner Liebe allein wird mich stark und mutig machen — ich danke dir dafür.“

„Laß uns einmal ruhig über deine Lage sprechen, Elfriede,“ fuhr er fort, und seine leicht bebende Stimme verriet die eigene Erregung in seinem Innern. Dann ergriff er ihre Hand und führte sie auf den Platz unter

Aus dem Haag, 20. März, wird gemeldet: In der Zweiten Kammer sagte der Sozialdemokrat Troelstra in der Debatte über die Regierungserklärung, Deutschland sei berechtigt, die Haltung der Niederlande gegenüber dem Verlande als eine tatsächliche Unterstützung in der Kriegführung anzusehen. Der Katholik Kollens meinte, die Regierung habe durch ihre Entscheidung die Neutralität nicht verletzt und auch nicht gefährdet. — Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß die Regierung vor der Entscheidung die Zweite Kammer hätte zu Rate ziehen müssen. — Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge schreibt „Manchester-Guardian“: Die Rede des niederländischen Ministers des Außern ist im allgemeinen ein großer Triumph der Macht zur See über die militärische Tyrannei. Das Blatt verteidigt das Recht der Kriegführenden, nationales Eigentum innerhalb ihres Machtbereiches zu benutzen. Die Verbündeten kämpfen überdies auch für die Neutralen. Sie seien die Seepolizei, und jeder Polizeizugent sei seines Lohnes wert.

Wie aus London unter dem 19. d. M. gemeldet wird, sprach im englischen Oberhause Lord Lansdowne die Ansicht aus, daß eine Völkerliga folgenden zwei wesentlichen Anforderungen Genüge leisten müsse: 1.) Die Liga muß für alle Nationen offen stehen und alle bedeutenden Länder umfassen. 2.) Die Liga muß eine hinreichende Exekutivgewalt besitzen, um ihren Entscheidungen volle Achtung zu verschaffen. Lord Lansdowne ist der Ansicht, daß die Stimmung gegenwärtig einer solchen Völkerliga sehr günstig ist. Die Vereinigten Staaten bringen derselben großes Interesse entgegen. Bei mehr als einer Gelegenheit hat Präsident Wilson in sehr klarer Weise erklärt, es sei nur gerecht, irgend einem Staate, der fortfährt, den Frieden zu stören, die Aufnahme in den Völkerbund zu verweigern. Was die Möglichkeit eines Anschlusses der Zentralmächte an eine solche Liga anbetrifft, so glaube er, daß Österreich-Ungarn und Deutschland offensichtlich ihren Wunsch zur Kenntnis gebracht haben, sich an einer internationalen Bewegung zu beteiligen, obgleich sie dies, wie er vermute, unter gewissen Vorbehalten erklärt haben. Was die Ansicht angeht, Deutschland

der verkrüppelten Eiche zurück. „Setze dich nieder,“ bat er, „und höre mir zu.“

Sie setzte sich und sah lächelnd zu ihm empor, der vor ihr stehen blieb. „Das klingt ja ganz feierlich,“ sagte sie mit leichtem Schmerz.

„Es ist auch eine feierliche Stunde, Elfriede,“ entgegnete er, „von der vielleicht unser ganzes Leben, unsere Zukunft, unser Lebensglück abhängt. Siehe, ich habe mich genau nach allen Schwierigkeiten deiner Lage erkundigt, nicht aus müßiger Neugierde, wie du mir wohl glauben wirst, sondern aus der innigsten Teilnahme an deinem und meines Vaters Geschick, aus dem Wunsche, euch beiden zu helfen. Ich weiß, daß die Aufgabe, die du dir gestellt hast, für dich allein zu schwer ist — deshalb laß mich dir helfen, sie zu erfüllen. Oder zweifelst du an der Kraft meiner Liebe?“

Sie schüttelte leicht den Kopf und sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Du weißt, daß ich dich liebe,“ sagte sie einfach.

„Nun denn, Elfriede, so laß mich deine Sorgen mittragen helfen — oder lege vielmehr deine Sorgen auf meine Schultern; sie sind stark genug, jedenfalls stärker als die deinen. Laß mich für dich, für deinen Vater sorgen und arbeiten — Elfriede, werde mein Weib!“

Mit gesenktem Haupte, glühenden Wangen und bebendem Herzen sah Elfriede da. Ein Gefühl der Ruhe, des Friedens, der Sicherheit und des Glückes wollte sie überkommen und doch — sie durfte, sie konnte sein Opfer nicht annehmen: denn ein solches war unter den jetzigen Verhältnissen seine Werbung.

in die Liga nicht aufzunehmen, weil man kein Zutrauen zu ihm haben könne, so ist es klar, daß niemand die Ansicht hat, sich auf ein Versprechen Deutschlands oder auf seine Unterschrift zu stützen. Das Wesentliche in dem Vorschlag besteht darin, daß die in die Liga aufgenommenen Mächte bis zu einem gegebenen Punkte auf ihre Souveränität verzichten würden, um einem Abkommen zuzustimmen, das ein internationales Gesehbuch über den Krieg in sich schließt und das von der Liga selbst ausgearbeitet werden könnte. So hätten wir eine materielle Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens. Wenn im Jahre 1914 eine geeignete Völkerliga bestanden hätte, hätten sich die Chancen für die Erhaltung des Friedens bedeutend erhöht. Lord Lansdowne möchte den Eintritt der Zentralmächte in die Völkerliga gerne sehen. Wenn man Deutschland an eine derartige Organisation binden könnte, werde man mehr tun, um sich des preußischen Militarismus zu entledigen, als durch irgend eine andere Maßnahme. Die Schaffung des Völkerbundes aber kann nicht an die Stelle territorialer Regelungen treten; dies ist die notwendige Voraussetzung für die Schaffung der Liga. Fedner hält es z. B. für einen Irrtum, die Frage der Abrüstung mit der Frage eines Völkerbundes zu eng zu verbinden. Nichtsdestoweniger wird der Völkerbund auf die Rüstungsfrage eine sehr starke Rückwirkung haben, da die Demokratien der Welt der schweren Last ihrer Rüstungen müde sind. Aus diesem Grunde würde auf die Schaffung des Völkerbundes fast automatisch die Abrüstung folgen. Redner schloß mit einer kraftvollen Rücksprache zu Gunsten der Schaffung der Völkerliga. — Die Fortsetzung der Aussprache wurde dann auf eine spätere Sitzung verschoben.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: In diplomatischen Kreisen des neutralen Auslandes ist man der Ansicht, daß die großen Frühjahrskämpfe unvermeidlich geworden sind, nachdem England zu einer Änderung seiner Kriegsziele nicht bewogen werden kann und die Entscheidung mit den Waffen noch einmal versuchen will. Nach der Gesamtlage zu urteilen, unterliege es wohl keinem Zweifel, daß die neuerlichen Kämpfe einen Erfolg der Entente nicht bringen werden, dann aber werde es sich zeigen, ob die Völker der übrigen Länder der Entente noch weiter bereit sein werden, sich von den Engländern zur Schlachtbank führen zu lassen. Manche Anhänger sprechen dafür, daß es zu sehr ernsten innerpolitischen Verwicklungen in Frankreich und Italien kommen dürfte, wenn der Krieg auch dann noch fortgeführt werden sollte.

— Aus Amsterdam wird gemeldet: Aufsehen erregt die seit einigen Tagen auffallend ernste Sprache mehrerer führenden englischen Tagesblätter, die vor jeder optimistischen Beurteilung der bevorstehenden großen Kämpfe warnen und die Bevölkerung auf die ernstesten Befehle, in denen sich das Land befindet, vorbereiten. „Daily Mail“ veröffentlichte kürzlich einen Warnungsruf, der in allen Kreisen der Bevölkerung ungeheure Sensation hervorgerufen hat und in dem ausgeführt wird, daß die gegenwärtige Kriegslage eine Veränderung zu Gunsten der Entente als ausgeschlossen erscheinen läßt und daß die einzige Rettung aus der drohenden Gefahr in dem sofortigen Friedensschlusse gelegen sei.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen hat der Rat der russischen Volkskommissäre beschlossen, sich mit der Ukraine vollkommen auszuöhnen. Alle mit der Zentralrada bestehenden Differenzen werden ausgeglichen und es wird eine Verbrüderung angebahnt.

Nach einer indirekten Meldung des Hamburger „Arbeitsblatt“ aus London berichten die „Times“: Im serbischen Abgeordnetenhaus sind die sich bekämpfenden Parteien hinsichtlich der auswärtigen Politik zwar zu einer Einigung gelangt, jedoch hat der Ministerpräsident eingesehen, daß die Mehrheit des Hauses dringend die Einleitung von Schritten wünscht, die Serbien zu einem baldigen Frieden führen können. Pašić magt nicht, gegen diese Mehrheit zu regieren und hat das Kabinett ersucht, dem König gemeinschaftlich den Rücktritt des Kabinettes anzubieten. Es ist fraglich, ob König Peter Pašić gehen lassen wird. Es ist eher anzunehmen, daß er versuchen wird, mit ihm ein Kabinett zu bilden, dem gewisse Freiheiten gelassen werden sollen, bei den Mittelmächten hinsichtlich des Friedens Fühler auszustrecken. Dies wird jedoch eine sehr schwierige Politik sein, um so mehr, als Serbien der letzten Forderung der Entente hinsichtlich Griechenlands nachkam und dreißigtausend Mann zur Verfügung des französischen Generals in Mazedonien stellen mußte, mit denen die von der dortigen Front abgezogenen russischen Truppen ersetzt werden sollen. Bei den serbischen Truppen besteht jedoch hiezu nicht die geringste Lust und es wird sich jetzt zeigen, welche weiteren Maßnahmen die Entente gegen Serbien zur Ausführung bringen kann. Serbien wird jetzt von England finanziell unterstützt, so daß England eventuell diese Unterstützung einstellen kann.

Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Garcia Prieto teilte dem Parlamente mit, daß das Kabinett zurückgetreten sei.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kriegerehrungen.

Der „Wiener Abendpost“ entnehmen wir folgenden Artikel: Der verdienstlich wirkende Verein für Denkmalspflege und Heimatschutz in Niederösterreich, von der niederösterreichischen Statthalterei als amtliche Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen bestellt, hat jetzt eine ständige „Beratungsausstellung für Kriegerehrungen“ im Ausstellungsraum seiner Geschäftsstelle (Wien, 9. Bez., Severinggasse 9, Gebäude des Gewerbesörderungsamtes) eingerichtet, die allgemeiner freier Besichtigung zugänglich ist. Diese lehrreiche, nach verständigen neuzeitlichen Kunstanschauungen übersichtlich angeordnete kleine Ausstellung ist vornehmlich dem rastlosen Arbeitseifer des verdienstvollen Generalsekretärs Doktor Giannoni zu danken, der sich auf dem Gebiete des Denkmalswesens und Denkmalschutzes autoritativen Ansehens weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erfreut.

Nun handelt es sich darum, daß die zu errichtenden Kriegerdenkmale, Kriegergrabstätten, Kriegergedenktafeln dem leider ziemlich allgemein geschmack- und stillosen Friedhofsumzug entzogen werden, daß sie einfach, würdig, in angemessener schlichter Strenge die Erinnerung an die im Kampfe für Kaiser und Vaterland ruhmreich gefallenen Helden für alle fernste Zukunft festhalten. Das Überladene und Propäze, das falsche Barock und die Pseudorenaissance sind wesentlich kostspieliger als die einfache und aufrichtige Grabkunst. Stadt- und Landgemeinden, Pfarrämter, auch Einzelpersonen und Körperschaften erhalten, wenn sie sich an die Beratungsstelle vertrauensvoll wenden, Ratschläge, Andeutungen, Entwürfe, sogar Werkzeichnungen kostenlos zur Verfügung gestellt, und zwar solche die den lokalen Bedürfnissen durchaus angemessen sind. Hervorragende Künstler haben sich dem schönen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Ein Kriegerdenkmal auf einer Anhöhe muß anderen Anforderungen entsprechen als eines in der flachen Ebene oder im weiligen Terrain. Vielsach wird darauf geachtet werden, die architektonische oder landschaftliche Umgebung miteinzubeziehen, das zu errichtende Denkmal in sie harmonisch und organisch einzufügen. Alte Bäume, Felsen, Grotten, Wälder und Hügel, Gaine, Parke und Gärten werden die reine Wirkung der Denkmäler wesentlich erhöhen. Man muß nur sehen und studieren, welche schöne, scheinbar schmucklose Grabzeichnungen die Soldaten an der Front ihren vor dem Feinde gefallenen Kameraden bereiten. Aus ein paar mit der Art rasch zubehauenen Latten oder Zweigen sind Umfriedungen hergestellt, die ganz ergreifend wirken durch ihre absolute Ehrlichkeit. Die Notwendigkeit ist auch hier die beste Lehrmeisterin.

Dr. Giannoni will grundsätzlich jede Art Sentimentalität vermieden wissen. Vorerst zeigt er einige wohl-gewählte ältere Beispiele guter Kriegergräber. (Das Grabmal des Generals Moreau auf der Ködnitzer Heide bei Dresden, jenes des Feldzeugmeisters von Zach auf dem Grazer Petersfriedhof und den Löwen von Aspern.) Von den ursprünglichen Gräberanlagen im Felde sei auf den mächtigen (erratischen?) Steinblock mit Gedenktafel verwiesen und auf den verwitterten uralten Eichbaum, der ein Kriegergrab bezeichnet und beschützt. Der Militärfriedhof in Blatorog ist eine Musteranlage in ihrer Art. Die Gräber in Russisch-Polen, der Friedhof in Zubos, Malborghet sind ebenfalls zu nennen als treffliche Beispiele. Oft gilt es, improvisierte Gräberanlagen im Felde zu verändern und im Material zeit- und wetterbeständiger zu machen. Das hat die Kriegsgräberabteilung des Militärkommandos Krakau wiederholt einwandfrei durchzuführen lassen. Die Soldatenfriedhöfe in Kufflein, Innsbruck-Pradl, Bregenz, Freystadt-Sankt Peter sind nicht minder als vorbildlich zu bezeichnen. Oft ist es auch notwendig, bereits bestehenden Friedhöfen eigene Abteilungen für kriegsgefallene Helden anzugliedern. Die Aufgabe besteht darin, die Abtrennung grundsätzlich wohl festzuhalten und doch nicht in verletzender Schroffheit zu unterstreichen. Auch dafür sind wertvolle Anweisungen mehrfach vorhanden. Die steirischen Kriegerdenkmalsvorschläge sind als ganz besonders markig, ernst und würdig zu bezeichnen.

Die Formen der Grabkreuze und Gedenktafeln erfahren zukommende gebührende Beachtung. Auch der Schrift wird die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet; sie soll dem Auge wohlgefällig und leicht lesbar sein. Die Holzkreuze in ornamentalem Kerbschnitt von Professor Franz Barwig wirken sehr feierlich. Über die Stellen, wo und wie Gedenktafeln am besten anzubringen seien, erfährt der Fragesteller rasch das für ihn Nötige. An-

terrichts- und Heeresverwaltung, das Ministerium für öffentliche Arbeiten und die Statthaltereien haben schon seit einiger Zeit der Frage der Kriegerehrungen ihre andauernde Aufmerksamkeit zugewendet und jede Art von tüchtiger Förderung bereitwillig in sichere Aussicht gestellt.

Durch die nunmehr geschaffene Beratungsstelle und die hergestellte Verbindung mit dem Vereine für Denkmalspflege und Heimatschutz — Präsident Karl Graf Lanckoronski — erscheint nun die Angelegenheit in die besten Wege geleitet. Die Ausstellung wird gewiß sehr aufklärend wirken; sie will nicht nur die allgemeinen Grundsätze mit Entschiedenheit festlegen und festhalten, sondern auch in jedem besonderen Einzelfall individualisierend und spezialisierend, mit sachlichem Rat und künstlerischer Tat helfend eingreifen, um die Kriegerehrung in Oesterreich zu einer in jeder Beziehung würdigen zu gestalten.

— (Hochschulnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Privatdozenten an der Universität in Wien, Geheimen Räte Minister Dr. Ivan Ritter von Zolger, den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant i. d. R. Dr. jur. Maximilian Ficcato, zugeteilt der I. und I. Jenjurstelle des Kriegsministeriums in Wien, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung während der Kriegszeit das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

— (Fürsorgemaßnahmen für Zivilkriegsbeschädigte.) Das Ministerium für soziale Fürsorge hat am 19. d. M. an alle politischen Landesstellen einen Erläuterungserlaß zu der kürzlich verlautbarten Ministerialverordnung, betreffend die Fürsorge für Zivilkriegsbeschädigte, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen, hinausgegeben. Dieser Erlaß enthält genaue Bestimmungen über die bei den politischen Bezirksbehörden erster Instanz einzubringenden Anmeldungen der Anwartschaften der Zivilkriegsbeschädigten und ihrer Angehörigen (Hinterbliebenen) auf Unterstützungen, regelt das Verfahren über die unter Mitwirkung der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten durchzuführenden Erhebungen, umfaßt die Bestimmungen über die zu treffenden Entscheidungen der politischen Landesbehörden unter besonderer Bedachtnahme auf jene Fälle, in welchen Minderjährige (Pflegebefohlene) oder einer Nachbehandlung und praktischen Schulung zu unterziehende Zivilkriegsbeschädigte in Betracht kommen, und enthält allgemeine Weisungen hinsichtlich solcher Fälle, deren Entscheidung den Zentralstellen vorbehalten bleibt. Zur praktischen Handhabung der Vorschriften sind dem Erlasse überdies entsprechende Formularenmuster angeschlossen, so daß nunmehr eine rasche und zweckdienliche Erledigung sämtlicher Eingaben auf dem Gebiete der Zivilkriegsbeschädigtenfürsorge erhofft werden kann.

— (Einmaliger Feuererzuschuß an die Staatsbeamten.) Die Vertreter der deutsch-nationalen Eisenbahner sprachen bei der Regierung vor, um eine Notstandsaktion für die Angestellten zu erreichen. Auch ein Ministerrat beschäftigte sich mit den Feuererzuschüssen für sämtliche Staatsangestellten und Arbeiter. Wie die Parlamentskorrespondenz berichtet, erhielt Abg. Heine die amtliche Verständigung, daß die Regierung folgenden Beschluß gefaßt hat: Sämtlichen Staatsbeamten, Staatsangestellten, Eisenbahnern und staatlichen Arbeitern wird am 1. April ein einmaliger Feuererzuschuß in derselben Höhe wie bei der Aktion in November 1917 gewährt. Die Ministerialverordnung wird im Laufe dieser Woche herausgegeben. Die Kosten betragen 160 Millionen Kronen.

— (Konsumgenossenschaftlicher Wirtschaftsausschuß.) Gemäß einer am 20. d. M. erschienenen Ministerialverordnung wird im Rahmen der für die Kriegs- und Übergangswirtschaft geschaffenen Organisation ein Konsumgenossenschaftlicher Wirtschaftsausschuß errichtet. Diese Körperschaft vertritt die Interessen der organisierten Verbraucher, das ist die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die dem gemeinsamen Bezuge von Lebensmitteln, Bekleidungsstücken und Haushaltungsgegenständen dienen, die Vereine, die ähnliche Zwecke verfolgen, die analogen Anstalten, die von staatlichen und autonomen Behörden sowie von den Eisenbahnen errichtet sind, die Verbände der genannten Vereinigungen und Anstalten sowie deren Revisionsvereinigungen. Zur Vertretung besonderer Verbrauchergruppen oder der Interessen des Verbrauches in einzelnen Gebieten können besondere fachliche oder territoriale Verbände und Ausschüsse errichtet werden. Der Wirtschaftsausschuß hat seinen Sitz in Wien. Zum Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses, dessen Mitglieder bereits ernannt sind, wurde der Obmann des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine, Reichsratsabgeordneter Dr. Karl Renner berufen; als dessen Stellvertreter fungieren die Herren Kauf. Mat Alois Marešch (Wien), Ferdinand

Sirajel (Brag) und Andreas Ritter von Mora-czewski (Stry).

(Beschränkter Eisenbahnverkehr zu den Osterfeiertagen.) Infolge anhaltenden Kohlenmangels und starken Bedarfes an Lokomotiven für den Militär- und Güterzugsverkehr, namentlich auch für den Lebensmittelverkehr, ist eine Erweiterung des Schnell- und Personenzugsverkehrs anlässlich der Doppelfeiertage am 24. und 25. d. M. und zu Ostern nicht möglich und können Vorjorgen zur Bewältigung eines größeren Andranges von Zivilreisenden nicht getroffen werden. Zur Vermeidung von Enttäuschungen, vergeblichen Reisevorbereitungen und unnützer Zeitvergeudung wird dringend und nachdrücklich empfohlen, für die Feiertage keinerlei Reisepläne zu entwerfen, Ausflüge sowie andere nicht unumgängliche notwendige Reisen mit Eisenbahnen zu unterlassen und unvermeidbare Reisen so einzurichten, daß sie einige Zeit vor oder nach den Feiertagen stattfinden.

(Spenden.) Aus Anlaß des am 16. d. M. im Landestheater zugunsten der humanitären Zwecke des „Kraimischen Landesvereines für Militär-, Witwen- und Waisenfürsorge“ abgeraumt gewesenen Konzertes haben gespendet: Herr Zahnarzt Otto Sehdl 200 K und Herr Hans Krüger 200 K.

(Mehlzuweisung.) Den Bäckern wird das Mehl morgen um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaal angewiesen werden.

(Richtigstellung.) Die in der heutigen Nummer veröffentlichte „Hochschulnachricht“ ist dahin richtigzustellen, daß Seiner Excellenz Minister Dr. Ritter von Zolger der Titel eines ordentlichen Universitätsprofessors verliehen wurde.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart:

21. März:

Österreichisch-ungarische Artillerie hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den Kampf gegen Franzosen und Engländer eingegriffen.

In Venetien lebte die Gejochstätigkeit mehrfach beträchtlich auf.

Der Chef des Generalstabes.

Verlängerung des Waffenstillstandes mit Rumänien.

Wien, 21. März. Aus dem Kriegspressequartier wird am 21. März abends gemeldet: daß der Waffenstillstand zwischen den Vierbündheeren und der rumänischen Armee um weitere 72 Stunden verlängert wurde.

Die untere Donau minenfrei.

Wien, 21. März. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die untere Donau seit gestern bis Sulina minenfrei. Die I. und II. Donauflotte, die die Wasserstraße der Donau für unsere Schifffahrt freilegte, säuberte letzteres Stück. Hiemit ist der Wasserweg nach der Ukraine schiffbar. Es ist das Verdienst der österreichisch-ungarischen Donauflotte, die seit den ersten Stunden des Krieges in Tätigkeit steht und nun auch die große Wasserstraße für die Einfuhr der ukrainischen Produkte nach Mitteleuropa bereitgestellt hat.

Die Flugpost Wien-Rijeb.

Wien, 21. März. Das gestern zum Flug nach Rijeb aufgestiegene Flugzeug landete programmgemäß gestern um 12 Uhr 10 Min. mittags in Krakau, worauf um 12 Uhr 45 Min. ein anderes nach Lemberg abflog, wo es um 3 Uhr 20 Min. nachmittags eintraf. Der Weiterflug nach Rijeb erfolgte heute um 6 Uhr 20 Minuten früh, wo die Ankunft in den Mittagsstunden zu erwarten ist. Heute morgens startete ein weiterer Apparat von Wien nach Rijeb, der die Kurierpost für den Grafen Jorgach mitnahm. Für eine weitere Verbindung mit Rijeb ist ein täglicher Flugdienst vorgesehen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Zwischen Dignuide und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit reger. Der Artilleriekampf nahm am Abende bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gejochstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Auf dem Südufer der Duse, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe des Generals der Artillerie von Gallwitz:

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abende große Heftigkeit an. Bayerische Kompanien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien, stießen bis zur Brüle-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab sowie mehr als 240 Franzosen, darunter 20 Offiziere, gefangen.

Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Romeny führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Das Zerstückungsfuer der französischen Artillerie am Parroy-Wald hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Österreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampfe gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Truppen des Generals der Infanterie Koch haben in der Ukraina die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 21. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. März, abends:

In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Zwischen Cambrai und La Fère sind wir in Teile der englischen Stellung eingedrungen.

Berlin, 21. März. (Amtlich.) An der Westfront wurden vom 1. bis 20. d. M. 2699 Mann, darunter über 70 Offiziere und zwei Bataillonsstäbe, gefangen genommen. Nach den bisherigen Meldungen sind 102 Flugzeuge und 21 Zesselballone der Gegner abgeschossen worden. Gegen 40 Maschinengewehre und 30 Schnellabgewehre wurden erbeutet.

Überreichung des gefertigten deutsch-russischen Friedensvertrages.

Berlin, 21. März. Hier ist der Vorsitzende des russischen Komitees für Auswärtige Angelegenheiten, Petrow, mit einer Delegation aus Moskau eingetroffen zwecks Überreichung des unterfertigten deutsch-russischen Friedensvertrages.

Die Besetzung der Alandsinseln.

Berlin, 21. März. Im Hauptauschuß des Reichstages, der sich heute mit dem russischen Friedensvertrag befaßte, wurde der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, die Alandsinseln zu räumen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Finnlands zu mischen, weder durch Truppen sendungen, noch durch Waffenhilfe, mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Unterstaatssekretär von dem Busche erklärte, die Expedition nach den Alandsinseln solle nicht länger als unbedingt notwendig ausgedehnt werden. In Finnland müssen noch weitere Kämpfe gegen die Bolschewikbanden geführt werden, die in der letzten Zeit noch Zuzug und Panzerantomobile aus Petersburg erhalten haben.

Der See- und der Luftkrieg.

Der U-Bootkrieg im Februar.

Wien, 21. März. Im Monate Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teiles der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680.000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf insgesamt 10.270.000 Bruttoregistertonnen. Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt handelschiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Jänner 1918 um rund 15 Millionen Bruttoregistertonnen verringert worden. Davon entfallen rund 9.400.000 Bruttoregistertonnen auf die englische Handelsflotte.

Schiffsverluste und Schiffeneubauten der Entente.

London, 20. März. (Reuter.) Der Erste Lord der Admiralität machte in der heutigen Sitzung des Unterhauses eine Erklärung über die Schiffsverluste und Schiffeneubauten der Entente. Er sagte unter anderem: Vom Beginn des Krieges bis zum 31. Dezember 1917 habe sich der Weltschiffsraum unter Ausschluß des Schiffsraumes der Mittelmächte um 2½ Millionen Tonnen oder acht von Hundert vermindert. England habe während des vierten Quartals 1917 einen durchschnittlichen Nettoverlust von 121.000 Tonnen monatlich gehabt. Der Feind habe stark übertriebene Angaben über den Erfolg des U-Bootkrieges gemacht. Im Jänner 1918 habe der Feind die Verlustziffer mit 113 von Hundert übertrieben. Premier-

Das

neueste Zaubermärchen des größten Schauspielers Deutschlands

 **Paul Wegener im Film!** 

Kino Central im Landestheater.

Freitag 22. um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Samstag 23. um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Sonntag 24. um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Montag 25. März um halb

Wegener-Film!  11 Uhr vormittags, um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends.  **Wegener-Film!**

Hans Trutz im Schlaraffenland.

Großes Zauber- und Märchenspiel in Versen.

 In den Hauptrollen: **Paul Wegener - Lidia Salmanova.** 

Die ersten Vorstellungen jeden Tag auch für Jugendliche.

minister Lloyd George sagte, die Regierung glaube, durch besondere Anspannung das monatliche Defizit an Tonnage einholen zu können. Asquith erklärte, die Mitteilungen des Ersten Lords seien erfreulich und weit entfernt davon, das Land zu beunruhigen. Sie ermöglichen dem Lande nach drei Kriegsjahren den Tatsachen ohne Panik, Mißtrauen oder Entmutigung ins Gesicht zu sehen.

Die holländischen Schiffe.

Washington, 20. März (Reuter.) Präsident Wilson erließ eine Proklamation, die die Ermächtigung zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den amerikanischen Häfen von Mittwoch nachts an ausspricht. Der Schritt wurde unternommen, nachdem das Kriegshandelsamt benachrichtigt worden war, daß Holland das amerikanische Ultimatum bezüglich Überlassung der Schiffe ablehnte.

London, 20. März. Wie „Daily Mail“ aus Washington meldet, hat das Schifffahrtsamt befohlen, einen Teil des niederländischen Schiffsraumes zur Beförderung von Lebensmitteln zu benützen. Außerdem ordnete es an, daß Weizen in Säcken verpackt in den Kabinen und Kajüten sowie in jedem nicht benützten Winkel der früheren Passagierdampfer untergebracht werden können.

Amsterdam, 20. März. Der Amsterdamer Vertreter des Wolff-Bureaus erfährt aus Haager parlamentarischen Kreisen, daß auf Grund der heutigen Rede des Ministers London eine Übereinstimmung darüber herrsche, daß die in Holland befindliche holländische Tonnage durch das Ultimatum der Entente unberührt bleibt und nur die im Auslande befindliche Tonnage in den Forderungen der alliierten Regierungen inbegriffen ist. Die dem Vertreter des „Allgemein Handelsblad“ gegenüber durch Unterstaatssekretär von dem Busche abgegebene Erklärung, betreffend Deutschlands Stellungnahme zur Frage der holländischen Tonnage in Holland und die eventuelle Ermöglichung der Versorgung Hollands durch einen Pendelverkehr dieser Schiffe, hat beruhigend gewirkt. Bis heute nachmittags 2 Uhr war keine amtliche Antwort auf das Angebot Londons bekannt geworden. Auch Meldungen über erfolgte Beschlagnahmen liegen nicht vor.

Gummibälle mit flüssigem Senfgas.

London, 19. März. (Reuter.) Nach einem Bericht flog gestern nachts und heute früh ein deutsches Flugzeug über unseren Abschnitt nordwestlich von Toul, warf Gummibälle von 18 Zoll Durchmesser ab, die mit flüssigem Senfgas gefüllt waren. Es ist das erstmal, daß Flugzeuge zu solchen Operationen verwendet worden sind. Die in unserem Abschnitt abgeworfenen Bälle hatten glücklicherweise keinen Erfolg, aber die Leute waren wütend über diese schmutzige Kriegführung. Das abwerfende Flugzeug war ein gewöhnlicher Beobachtungsaeroplan und besaß anscheinend nicht einmal einen Bombenwerfer.

Ein Luftkampf über Helgoland.

London, 20. März. (Bericht der britischen Admiralität.) Eine britische Wasserflugzeugpatrouille ist in der Bucht von Helgoland zwei feindlichen Flugzeugen 10 Meilen nordöstlich von Borkum begegnet. Der Feind wurde in ein Gefecht verwickelt und eine seiner Maschinen, in Flammen gehüllt, zum Niedergehen gezwungen. Unsere Maschinen sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Frankreich.

Beratung der Kammern.

Paris, 20. März. Wie der „Temps“ mitteilt, werden die beiden Kammern anlässlich der Osterfeiertage eine Unterbrechung eintreten lassen, die, wie man glaubt, bis zum 9. Mai dauern wird.

England.

Unruhen in Belutschistan.

Amsterdam, 21. März. Nach englischen Blättermeldungen gibt das indische Amt bekannt, daß in Belutschistan Unruhen ausgebrochen und Maßregeln gegen die Maristämme getroffen werden mußten. Britische Flieger warfen zwei Bomben auf das Lager dieser Stämme ab.

Schweden.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Stockholm, 21. März. Der Ministerpräsident hielt Mittwoch eine große Rede, worin er erklärte, durch die böllige Umwendung der Lage an der Ostsee sehe sich Schweden vor neue außenpolitische Probleme von größter Wichtigkeit gestellt. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, habe die Regierung ein Programm zur vitalen Sache gemacht, das eine unerschütterliche Neutralitätspflicht und eine damit übereinstimmende Handelspolitik umfasse. Der Ministerpräsident ging dann zu Finnland über, trat dem Vorwurfe der Opposition entgegen, als hätte die Regierung

durch ihre Haltung Finnland in die Arme Deutschlands geworfen und erklärte, daß die finnische Regierung Waffen und Munition aus den schwedischen Staatsvorräten erhielt und später mehrmals durch den finnischen Gesandten in Stockholm eine bewaffnete Intervention im Bürgerkrieg verlangte. Schweden habe beides verweigern müssen, wenn es nicht in den Krieg hineingezogen werden wollte. Das von Finnland selbst gerufene Deutschland würde sich nicht zur Seite drängen lassen. Es wäre unmöglich gewesen, den Anschluß Finnlands an Deutschland zu verhindern, aber es liege ein großer Anlaß vor, sich vor einer Intervention in der finnischen Krise zu hüten, die Schweden nicht nur in den Krieg, sondern auch in Abhängigkeit hätte stürzen können. Betreffs der Alandsinseln erklärte der Ministerpräsident, daß die vorhergehenden Regierungen Rußland ersucht hätten, in Verhandlungen über die Schließung der Befestigungen und die Schaffung von Garantien gegen solche einzutreten, aber es sei ihnen nicht gelungen, Verhandlungen zustande zu bringen. Während der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk habe die Regierung ihr Ansuchen wiederholt. Erst nach der großen Petition der Bevölkerung von Aland, die die Vereinigung der Inselgruppe mit Schweden verlangte, habe die Regierung diese Seite der Frage aufnehmen können. Ihre Haltung sei in der Antwort des Königs an die Aländer Abordnung ausgedrückt. Auf dieser Grundlage habe die Regierung zu handeln beabsichtigt und die finnische Regierung sowie die anderen Beteiligten davon benachrichtigt.

Eine estnische Abordnung in Stockholm.

Stockholm, 20. März. Wie „Stockholms Tidningen“ meldet, unternahm die hier weilende Delegation des estnischen Landtages erfolgreiche Schritte bei der schwedischen Regierung wegen baldiger formeller Anerkennung der selbständigen estnischen Republik. Die Delegation reist zum selben Zwecke nach Christiania. Eine besondere Delegation soll sich zu den Zentralmächten begeben.

Finnland.

Die Lage der Roten hoffnungslos.

Stockholm, 20. März. Aus Wasa wird gemeldet: Das Hauptquartier Mannerheims wurde nach Haapamäki verlegt. Die heißen Kämpfe nehmen einen für die Weißen günstigen Verlauf. Die Lage der Roten ist hoffnungslos, obwohl sie verzweifelte Anstrengungen machen und unter den schärften Drohungen alle Männer von 18 bis zu 45 Jahren zum Anschluß auffordern. Die Roten verlangen die Verlesung ihrer Proklamationen in den Kirchen, was die Priester verweigern. In Mariehamn sind drei Delegierte der Roten eingetroffen, die mit den Deutschen unterhandeln wollen.

Rußland.

Zoffe — Kommissär für Auswärtige Angelegenheiten.

Petersburg, 20. März. (Reuter.) Wie die Zeitungen mitteilen, wurde Zoffe zum Kommissär für Auswärtige Angelegenheiten ernannt.

Verhaftung Dybenkos.

Petersburg, 20. März. (Reuter.) Marinekommissär Dybenko wurde verhaftet, weil er die notwendigsten Maßnahmen zum Schutze von Narva außeracht gelassen habe.

Die Mitarbeit bei den Gerichten.

Petersburg, 20. März. (Reuter.) Heute wurde eine Verordnung veröffentlicht, gemäß der es dem Kommissär für das Justizwesen erlaubt ist, die gebildeten Klassen zur Mitarbeit bei den Gerichten zu zwingen.

Das amerikanische Konsulat.

Moskau, 19. März. (Agentur.) Auf eine Frage, ob infolge der Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland durch den Kongreß der Sowjets das amerikanische Konsulat Rußland verlassen werde, gab der Botschafter Francis die Erklärung ab, er werde Rußland nicht verlassen, bevor er durch Gewalt dazu gezwungen würde.

Zwölf Mitglieder der Familie Romanov verbannt.

Amsterdam, 20. März. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, daß demobilisierte Soldaten im Städtchen Troslov eine wahre Schächterei angerichtet hätten. Es seien 500 Personen besserer Stände ermordet worden. Demselben Berichterstatter zufolge wurden zwölf Mitglieder der Familie Romanov, darunter der Großfürst Nikolaj Mihajlowitsch, von dem Befehle betroffen, demzufolge die Mitglieder der früheren Dynastie in entlegene Gegenden des inneren Rußland verbannt werden. Die meisten Verbannten sind vollständig mittellos.

Eine Einigung mit der chinesischen Regierung.

Petersburg, 19. März. (Reuter.) Die Sowjetsbehörden in Sibirien sind zu einer Einigung mit der chinesischen Regierung über die Regelung der Grenzfragen gelangt.

Die Ukraina.

Ratifikation des Friedensvertrages.

Kiew, 21. März. Die Kleine Rada hat gestern der Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraina mit großer Mehrheit zugestimmt.

Ausweisung der französischen, englischen und belgischen Offiziere.

Berlin, 21. März. Ein Schreiben des Ministers des Innern der Ukraina fordert die französischen, englischen und belgischen Offiziere, die in Kiew und dessen Umgebung geblieben sind, zum Verlassen der Ukraina auf.

Rumänien.

Das Kabinett Marghiloman.

Bukarest, 21. März. Das Jassyer Regierungsorgan „Monitorul Oficial“ veröffentlicht folgende Ministerliste: Marghiloman, Präsidium und Inneres; Konstantin Arion, Äußeres; General Harieu, Krieg; Mahedenti, Unterricht; Saulescu, Finanzen; Dobrescu, Justiz; Meisner, Handel und Industrie. Die Minister für Domänen und für öffentliche Arbeiten sind noch nicht ernannt. Marghiloman wird voraussichtlich heute nach Bukarest zurückkehren.

Spanien.

Ein Kabinett Maura.

Madrid, 20. März. Maura ist mit der Kabinettsbildung betraut worden.

Eine königliche Landeschule für Kunst und Kunstgewerbe in Agram.

Agram, 20. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Vorlage über den Ehrenlohn der Abgeordneten sowie die Vorlage über die Errichtung einer königlichen Landeschule für Kunst und Kunstgewerbe in Agram in dritter Lesung angenommen.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (K. l. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat für die restliche Dauer des Schuljahres 1917/18 den Lehrer an der Fachschule für Tischlerei in Königsberg Hans Höller provisorisch der k. l. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. l. Bezirksschulrat in Littai hat an Stelle des im Kriegsdienste stehenden Oberlehrers Johann Blagajne die bisherige Supplentin in Gl. Kreuz bei Littai Anna Semer zur Supplentin an der Volksschule in Mariatal bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Gottschee hat die Lehrsupplentin Angela Gradisar zur provisorischen Lehrerin an der sechsklassigen Volksschule in Lajerbach ernannt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des im aktiven Militärdienste stehenden Oberlehrers Karl Hude den absolvierten Lehramtskandidaten Emil Karce zum Supplenten an der Volksschule in Altenmarkt bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die Lehrsupplentin Anna Tomasi zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Erbovo und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Beselich die gewesene provisorische Lehrerin in Budanje Maria Punenich zur Supplentin an der Volksschule in Oberfeld bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des im aktiven Militärdienste stehenden Lehrers Josef Stojkovic den gewesenen provisorischen Lehrer in St. Peter bei Laibach Franz Rant zum Supplenten an der Volksschule in Franzdorf, an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Amalia Komotar die gewesene provisorische Lehrerin in Podlipa Hermine Kobal zur Supplentin an der Volksschule in Oberlaibach und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Rosa Pichler die gewesene Supplentin an der Volksschule in Podlipa Maria Celar zur Supplentin an der Volksschule in Lippoglav bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Helene Fischer die gewesene Aushilfslehrerin an der Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach Josefina Fischer zur Supplentin an der

Volksschule in Stranje bestellt und die Lehrsupplentin Angela Kerina mit der interimistischen Leitung dieser Schule betraut. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse nachträglich bewilligt, daß an der achtklassigen slovenischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach vom 1. Oktober 1917 angefangen auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes eine weitere, d. i. die erste Parallelabteilung errichtet und aus diesem Anlasse eine provisorische Lehrkraft angestellt werde. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die absolvierte Lehramtskandidatin und Supplentin Rudolfine Mastigler zur provisorischen Lehrerin an der achtklassigen städtischen slovenischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in St. Dreifaltigkeit Maria Tomec zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Moräutsch ernannt.

— (Prüfungen der Ärzte und Tierärzte zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitäts- oder Veterinärdienste bei den politischen Behörden.) Die Prüfungen der Ärzte und Tierärzte im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, werden in Graz im Laufe des Monats Mai 1918 abgehalten werden. Die nach den Bestimmungen der §§ 7 und 17 dieser Verordnung belegten Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen sind bis 15. April bei der Statthaltereidirektion in Graz einzubringen.

— (Die deutschen Fastenpredigten in Rudolfswert) wird vom 23. d. M. bis einschließlich Gründonnerstag täglich um halb 7 Uhr abends in der Kapellkirche Vater Josef Cella S. J. halten, der auch die deutschen Fastenpredigten in der Laibacher Domkirche hält. Als Thema hat er sich „Gedanken der Stärkung in den Drangsalen und Sorgen der Gegenwart“ gewählt.

— (Probepredigt.) Am Palmsonntag um 10 Uhr vormittags wird der Feldkurat Dr. Lic. Ernst Schneider, der sich um die Pfarrstelle an der hiesigen evangelischen Gemeinde bewirbt, in der Christuskirche predigen und auch den Jugendgottesdienst abhalten.

— (Von der Hausbesitzer-Reichsorganisation.) In den Ausschuss des Reichsverbandes der Hausbesitzervereine Österreichs in Wien wurde als Beirat der Obmann des Ersten Laibacher Hausbesitzervereines, Herr Landesrechnungsrat Johann Felix, einberufen.

— (Josefi-Familienabend.) Das Fastnachtspiel „Prinz Carneval und die Fasten-Osterfee“, das beim letzten Josefiabend einen so schönen Erfolg erzielte, war, wie wir vom Frauenausschusse unterrichtet werden, eine Schöpfung des Schulkollegen Dr. Binder, der auch die Aufführung vorbereitet hatte.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Umbildung des „Vereines der Buchdrucker- und Schriftsetzergesellen in Krain“ mit dem Sitze in Laibach genehmigt.

— (Verwendung von Husflattich als Schweinefutter.) Nach deutschen Blätternachrichten werden im Siegener und Sauerland die Blätter u. Stengel des Bestwurz-Husflattichs in größerem Umfange als Schweinefutter verwendet. Blätter und Blütenstengel werden geschnitten und gekocht; die damit gefütterten Schweine sollen erheblich zunehmen, da der Husflattich ein nährstoffreiches Futter darstellt. In derselben Weise könnte auch der gewöhnliche Husflattich (Luzula) verwendet werden, dessen Blütenstände bekanntlich schon im ersten Frühjahr erscheinen. Freilich wird sich deren Einsammlung etwas mühsam gestalten und daher hauptsächlich für kleine Betriebe in Betracht kommen. Ähnlich der Bestwurz kommt auch der Husflattich hauptsächlich an den Rändern von Bewässerungsgräben und Wasserläufen sowie auf nassem Acker vor.

— (Wie verschaffen wir uns billiges und zeitliches Schweinefutter?) Unsere Feinde haben es abgelehnt, in Friedensverhandlungen mit uns zu treten, weil sie glauben, uns im Laufe der Zeit doch noch durch den Hunger bezwingen zu können. Da ist es Pflicht jedes einzelnen, durch Beschaffung von Nahrungsmitteln aller Art dazu beizutragen, diese Pläne unserer Feinde zunichte zu machen. Insbesondere ist es von der größten Wichtigkeit, daß die häuerliche Bevölkerung für die Beistellung von Fett und Fleisch Sorge trägt. Fett und Fleisch kann aber nur dann billig erzeugt werden, wenn man billiges Schweinefutter zur Verfügung hat. Aus diesem Grunde muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Anbau von Original „Matador-Grünfütter“ die weiteste Verbreitung finden möge, denn diese Pflanze liefert nicht nur die größten Massen, sondern es kann auch jeder Winkel beim Hofe, der sonst vielleicht brach liegen bliebe, durch die Pflanze bestens ausgenützt werden, was volkswirtschaftlich von der allergrößten Wichtigkeit ist, weil andere gute Kulturpflanzen durch „Matador“ nicht verdrängt werden. So z. B. ist der Anbau im Garten unter Obstbäumen statt Rasen, ferner auf Geleisstellen in der Nähe von Düngerstätten, an feuchten Gräben und

Wiesenrändern und auf minder guten Wiesen mit Erfolg möglich, wenn man diese Ländereien gartenmäßig herrichtet und gut mit Stallmist düngt. Der einmalige Anbau hält Jahre aus und kann bei früherem Nachlassen ohne neue Kosten aus der alten Anlage verjüngt werden. Jedes Jahr kann man fünf- bis sechsmal ernten. Im Verhältnis dazu, daß die ganze Anlage für längere Zeit nur einmal gemacht zu werden braucht, ist sie sehr billig, denn eine einmalige Ausgabe von etwa 16 K für ein Postkoll von 400 Stedlingen genügt, um sich auf 50 Quadratmeter Land für zwei Schweine eine dauernde Futterquelle zu verschaffen. Wir müssen immer wieder bedenken, daß selbst durch baldigen Friedensschluß noch keine Futter- und Lebensmittel hervorgezaubert werden, sondern daß wir noch Jahre dazu gebrauchen werden, um auf den alten Friedensstand zurückzukommen. Infolgedessen bedeutet die Belehrung über Beschaffung billiger Futtermittel nicht nur eine Kriegs-, sondern auch eine weitausschauende Friedensmaßnahme. Deshalb zögere niemand mit der Anlage einer solchen Plantage. Genauere Auskunft darüber bietet die Kulturangewandte, die von der k. k. österreichischen Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, I., Schaulergasse 6, an jeden Landwirt gratis und franko versandt wird.

— (Seine Gattin im Streite erschossen.) Am 13. d. feuerte der Forstausseher Janovic in Mal, Bezirk Adelsberg, nach vorausgegangenem Streite gegen seine 43 Jahre alte Ehegattin einen Revolverbeschuß ab. Sie wurde in die Brust getroffen und starb nach wenigen Minuten.

— (Verstümmelter Selbstmord.) Am verfloffenen Montag schloß sich in Unterloitsch ein 19jähriges Mädchen mit einem Revolver in selbstmörderischer Absicht in den Unterleib und verletzte sich lebensgefährlich. Die Lebensüberdrüssige wurde ins Landeshospital überführt, wo sie am folgenden Tage starb. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

— (Im Schlafe bestohlen.) Diebstahl wurde in einem Gasthause in Cerovec und schlief dort ein. Wach geworden, bemerkte er, daß ihm aus der Brieftasche, die er in der inneren Rocktasche verwahrt hatte, ein Betrag von 2800 K verschwunden war. Als tatverdächtig wurde ein Bursche verhaftet, der aber vom Diebstahl nichts wissen will.

— (Fahrraddiebstähle.) Vor einigen Tagen wurde ein auf kurze Zeit vor der hiesigen Katoliska trstava stehen gelassenes Fahrrad entwendet. Das Rad, der Firma Kamber, ist schwarz lackiert, mit Freilauf, voller Übersetzungsscheibe und gewöhnlicher Kolaice. — Ein zweites Fahrrad, Marke Rinta, schwarz lackiert, mit grünen Streifen und eisernem Pumpenhalter auf der Balancestange, wurde vor der „Rarobna savarna“ gestohlen. — Ein drittes Fahrrad (Damenrad), Marke Diamant (Jaz) Nr. 138.917, schwarz lackiert, mit Schutznetz versehen, ohne Glode, wurde aus dem Flur des Bormanschen Hauses in Unter-Siska entführt.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Brod, Gemeinde Unterloitsch, wurde ins Haus des Franz Macek eingebrochen und aus der Küche zum Räuchern aufgehängtes Fleisch im Gewichte von 80 Kilogramm, weiters aus dem Keller ein Quantum von sechs Merling Erdäpfeln gestohlen. — In der Nacht auf den 10. d. M. wurde dem Straßenwärter Johann Bajc in Killenberg ein Schwein entwendet und unweit des Hauses abgehoben. — In der Nacht auf den 13. d. M. wurde ins Geschäftslokal der Maria Gasperlin in St. Georgen eingebrochen und verschiedene Schnittwaren im Werte von 4722 K entwendet. Einige Tage nach dem Diebstahle gelang es der Gendarmerie, den Täter in der Person eines ledigen Besitzersohnes auszuforschen und zu verhaften, doch hatte der Bursche die gestohlene Ware größtenteils bereits verschleppt. — Am verfloffenen Sonntag vormittags drang ein unbekannter Dieb in Abwesenheit der Hausleute ins verperrte Haus der Müllerin Josefa Trontelj in Cerovo ein und stahl 15 Kilogramm halbgärucherten Speck, eben soviel geselchtes Fleisch, dann Heiden- und Weizenmehl im Werte von über 600 K.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. d. M. kamen in Laibach 24 Kinder zur Welt (24,96 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 24 Personen (24,96 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 5 (unter ihnen 1 Drisfremder), an verschiedenen Krankheiten 19 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (25,00 %) und 9 Personen aus Anstalten (36,6 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer und 3 Soldaten, Ruhr 6 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer und 2 Ortsfremde, an Genickstarre 1 Soldat.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 22. März. Vorgeführt wird: „Das Leben ein Traum“, Drama in drei Akten von Robert Wiene. Dazu noch „Das fidele Gefängnis“, vorzügliches Lustspiel in drei Akten

mit Ernst Lubitsch. Das Programm spielt bis Montag den 25. März. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendung als «Rolls Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Miederreissen, als feiner Muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 320. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlaenge man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 *

3 8826. **Auszug** 881
über den Stand der im Lande Krain nach den am 16. März 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche: Im Bezirke Adelsberg: in der Gemeinde Joll (2 Orte); im Bezirke Tschernembl: in der Gemeinde Radovica (2 Orte).

Milzbrand: im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch (1 Ort).

Mäude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (3 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenkowitz (2 Orte), Jll.-Feistritz (1 Ort), Killenberg (1 Ort), Pecm (1 Ort), Rategovo brdo (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auersperg (1 Ort), Dolnja vas (1 Ort), Großschätz (1 Ort), Hienfeld (1 Ort), Nesselthal (2 Orte), Obergas (1 Ort), Rob (1 Ort), Soderichitz (2 Orte), Suchen (1 Ort); im Bezirke Gurktal: in der Gemeinde Johannistal (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Jldbnig (3 Orte), Rautice (1 Ort), Bredassell (1 Ort), Birklach (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Brezovica (1 Ort), Brunnorf (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (5 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Jgglaß (1 Ort), Jezica (6 Orte), Mariafeld (4 Orte), St. Marein (4 Orte), St. Martin (3 Orte), Moske (2 Orte), Oberbiska (4 Orte), Preffer (1 Ort), Schleinitz (1 Ort), Tomidelj (3 Orte), Waisch (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Billichberg (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Hotit (1 Ort), Moräutich (2 Orte); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Altenmarkt (2 Orte), Gerentich (1 Ort), Gohovit (1 Ort), Raas (1 Ort), Oberloitsch (1 Ort), Rakel (2 Orte), Sarach (8 Orte), Unterloitsch (1 Ort), Wigann (2 Orte), Zirkwitz (2 Orte); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Reifen (1 Ort), Seides (2 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Neuberg (1 Ort), Pöllandl (2 Orte), Tschernoschnitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Slogowitz (1 Ort), Lukowitz (2 Orte); in der Stadt Laibach: in 23 Gehöften.

Motlauf der Schweine: im Bezirke Littai: in der Gemeinde St. Beit (1 Ort).

Geflügelcholera: im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Seisenberg (2 Orte).

A. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 16. März 1918.

Sensationelle Neuheit!

LURION

SCHUHCREMWACHS

BINNEN FÜNF MINUTEN
kann man aus einem Stück Lurion-Schuhcremwachs ein viertel Kilo beste Qualität Schuherem kochen.
Preis 2 Kronen. Überall erhältlich.

MONTANWACHS WERKE A.-G.
Wien, IX., Nussdorferstrasse 20.

Amtsblatt.

861 3-3 3. 7601.

Rundmachung.

Mit dem I. Semester des Schuljahres 1917/18 gelangen die beiden Plätze jährlicher je 514 K der „Josefine Hotschewarjchen Stiftung für Gewerbeschüler“ zur Vergebung.

Zum Zwecke dieser Stiftung sind ausschließlich Schüler der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach berufen, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

- a) solche, welche die Bürgerschule in Gurtsfeld mit gutem Erfolge absolviert haben und Kinder der Bürger der Stadt Gurtsfeld sind;
- b) in Ermanglung von nach Punkt a) berufenen solche, die aus dem Schulbezirk, d. i. dem politischen Bezirke Gurtsfeld, stammen und die Bürgerschule in Gurtsfeld mit gutem Erfolge absolviert haben, endlich
- c) bei Mangel von nach Punkt a) und b) berufenen solche, welche eine Unterrealschule mit gutem Erfolge absolviert haben.

Das Verleihungsrecht steht der Direktion der Krainischen Sparkasse in Laibach zu. Die ordnungsmäßig instruierten mit dem Tauf- und Geburtscheine, Heimatscheine, ferner mit dem Zuspisheine, Vermögens- und Einkommensnachweise, dann den Zeugnissen über den genossenen Schulunterricht und endlich für die sub Punkt a) gedachten Bewerber überdies mit dem Nachweise über das Bürgerrecht ihrer Eltern in der Stadt Gurtsfeld, belegten Gesuche sind längstens

bis zum 20. April 1918

bei der Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach einzubringen.

Beigelegt wird, daß nur mit dem Nachweise der Mittellosigkeit verschiedene Gesuche Kampfstreit sind.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 15. März 1918.

St. 7601.

Razglas.

S I. tečajem šolskega leta 1917/18. je oddati obedve mesti po 514 K „Josefine Hotschewarjeve ustanove za učence obrtnih šol.“

Pravico do te ustanove imajo izključno le učenci c. kr. državne obrtne šole v Ljubljani, in sicer po naslednjem redu:

- a) taki, ki so z dobrim uspehom dovršili meščansko šolo v Krškem in so otroci meščanov krškega mesta;
- b) če ni upravičencev po točki a) oni, ki se rojeni v šolskem, t. j. političnem okraju krškem, in ki so z dobrim uspehom dovršili meščansko šolo v Krškem, slednjič
- c) če ni upravičencev po točkah a) in b) taki, ki so z dobrim uspehom dovršili kako spodnjo realko.

Pravica podeljevanja pristoji ravnateljstvu Kranjske hranilnice v Ljubljani.

Pravilno sestavljene, z rojstnim in krainim listom, z domovnico, nadalje s potrdilom o cepljenih kozah kakor tudi z izkazom o premoženju in dohodkih ter z izprijevani o dosedanjem šolskem obisku, oziroma spet, in končno, kar velja samo za prošilce pod črko a), z dokazom o meščanstvu njihovih starišev v mestu Krško, opremljene prošnje je najkasneje

do 20. aprila 1918

vložiti pri ravnateljstvu c. kr. državne obrtne šole v Ljubljani.

Pristavlja se, da so samo prošnje z dokazom ubočtra kolka proste.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 15. marca 1918.

879

Rundmachung.

Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 2. Jänner 1918, Z. 98.368, krajno občino St. Janž na Dolenskem za čas provizorische preemstitve davčnega urada v Radečah v Krško glede davčnouradnih poslov dodelilo davčnemu uradu v Mokronogu.

Ta odredba stopi v veljavo dne 1. aprila 1918.

Razglas.

C. kr. finančno ministrstvo je z odlokom z dne 2. januarja 1918, št. 98.368, krajno občino St. Janž na Dolenskem za čas provizorische preemstitve davčnega urada v Radečah v Krško glede davčnouradnih poslov dodelilo davčnemu uradu v Mokronogu.

Ta odredba stopi v veljavo dne 1. aprila 1918.

890

Pr. VII 25/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 65 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 4. Seite abgedruckten Stellen, 1.) beginnend mit „Tako so“ und endend mit „ne bodemo“ des Aufsages „Nezaslišano“, 2.) beginnend mit „O naravnost“ und endend mit „dogodkom“ und 3.) beginnend mit „Ljubno“ und endend mit „vremena“ der Korrespondenz „Dopis iz Celja“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G., rüchrichtlich §§ 300 und 305 St. G., rüchrichtlich des Vergehens nach § 65 b St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfaßte Beschlagnahme der Nummer 65 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Bestrafung des Sachbesizers der beanstandeten Stellen erkannt.

Laibach, am 21. März 1918.

894

Pr. VII 26/18-2.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 8 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Domovina“ auf der 4. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit „Kakor bijene“ und endend mit „razpaka“ des Artikels „Domača pomoč trpinom ob Soči“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 und 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfaßte Beschlagnahme der Nummer 8 der Zeitschrift „Domovina“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Bestrafung des Sachbesizers der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 21. März 1918.

487 3-3 Firm. 79, Gen. V 266/15

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadržnem registru se je vpisala dne 6. februarja 1918 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Podlipi, registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Sklenila se je na občnem zboru dne 16. septembra 1917 razdružba zadruga in likvidacija iste.

Tvrdba se glasi odslej tako, da se dosedanjemu besedilu iste dodaste besedi „v likvidaciji“.

Likvidatorji so dosedanji udi načelstva.

Upniki naj se zgledajo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddelek III., dne 6. februarja 1918.

724 3-3 Firm. 146, Gen. VI 59/6

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadržnem registru se je vpisala dne 27. februarja 1918 pri zadrugi:

Živinorejska zadruga v Kresnicah, registrovana zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 30. decembra 1917 se je sklenila razdružba in likvidacija zadruga.

Za likvidatorje so izvoljeni: Janez Hvala iz Dolgenoge in Janez Dolinar iz Kresnic.

Upniki zadruga naj se zgledajo pri njej.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddelek III., dne 27. februarja 1918.

Möbliert. Zimmer

mit elektrischem Licht und separiertem Eingang im Zentrum der Stadt

wird gesucht.

Anträge unter „Angenehmes Heim“ an die Admin. dieser Zeitung. 893 3-1

Spätkrautsamen

per Kilogramm K 200.- bei

A. Grimm, Wien, VII., Neubaugasse 7. 889

Zwei schön möblierte Zimmer

mit separatem Eingang

sind sofort zu vermieten.

Anzufragen: Kongreßplatz Nr. 13 von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. 972 3-2

Vorgestern nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr wurde von der Komenskygasse bis in die Stritarergasse von einer Dame

eine goldene Panzerkette verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Administration dieser Zeitung abzugeben. 887

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht

ist sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 869 2-2

Dreistöckiges

Zinshaus

in Graz, Geidorfviertel, ist zu verkaufen.

Vermittler werden honoriert.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 895 3-1

Schönste

Ostern- und Namenstags-Geschenke!

Echte, japanische Kunst-Korbflechtereien aller Art, zirka 100 Stück 892 2-1

zu beziehen bei der Kunsthandlung „Spezial“ Alois Babka, Wiener Straße Nr. 6.

! ACHTUNG !

„Cuba-Kaffee“-Ersatz

„MILKA“

„MILKA-SOPULIN“, schneeweiße Lauge
„MILKA“-Kristall-Vanillen-Zucker
„MILKA“-Backpulver.

Gewürze: Pfeffer, Paprika, Zimt, gar. rein, Piment, Gewürznelken, Anis, Würfel für Suppe und Gulasch, Tee russisch, Rasierseife, Toilette-Seife, Keeks und übrige Kolonialware zu sehr solidem Preise erhältlich nur bei der Firma

Giorgie Vučković

Erste Agrarimport- und Export-Agentur, Kommissionsgeschäft und Fabrik aller „MILKA“-Produkte mit Engros-Lager.

Zagreb, Nikolićeva ul. 9.

Verlangt Preislisen gratis! 877 3-1

Soeben erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band 1168 30

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7-20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Soeben erschienen:

Joseph der Deutsche

Ein Staatsroman von

Adam Müller-Guttenbrunn

Der Lebensroman Kaiser Josephs II., dessen ganzes Werk der Staatsreform, der Volksbeglückung und Geistesbefreiung galt. Nicht allein ein meisterhaft histor. Roman, sondern auch ein beziehungsreiches Zeitbuch.

Geheftet K 7-20, geb. K 9-60, 15 per Post 40 h mehr.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Kleinmayr & Bamberg.